

Riesauer Tageblatt

Drahtanschrift:
Tageblatt Riesa
Fernruf 1237
Postfach Nr. 52

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain befähigte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Weißen

Postfachkonto:
Dresden 1589
Büroklasse:
Riesa Nr. 52

Nr. 141

Dienstag, 20. Juni 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 2 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingeleiteter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Rängen nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Chamberlain bestätigt Mostauer Schwierigkeiten bezüglich Fernost-Garantie!

London, Mostau und - Ostasien

Aus jeder Zeile der englischen Presse spricht die Verärgerung über den Verlauf der Kampagne gegen die autoritären Mächte. Noch vor wenigen Tagen hat der Außenminister Lord Halifax zwei Reden gehalten, die er als Friedensreden betradet sehen wollte. Sie hatten keinen anderen Zweck, als Italien und Deutschland in Verhandlungen hineinzuziehen, damit die Mostauer Gespräche des britischen Botschafters William Strang umso erfolgreicher stattfinden konnten. Lord Halifax hat in diesen beiden Reden auch die Frage von Danzig erwähnt und die Hoffnung ausgesprochen, daß eine Lösung auf friedlichem Wege möglich sein werde. Die insolenten Kundgebungen der Danziger Bevölkerung anläßlich der Anwesenheit des Reichsministers Dr. Goebbels waren die Antwort auf diese freundliche Offerte. Ueber Danzig gibt es gar nichts zu verhandeln, diese Stadt ist deutsch und will zum großdeutschen Reich. Reichsminister Dr. Goebbels unterstrich diese Stimmung mit den Worten, daß Danzig nicht zum Gegenstand internationaler Zwischenschlichtungen gemacht werden dürfe.

Die Herren in London und Paris haben sich die Einreisungspolitik etwas leichter vorgestellt, als sie in Wirklichkeit ist. Eine ganze Anzahl der kleineren Staaten hat sich dafür bedankt, in die Konzerne der demokratischen-sozialistischen Koalition einzutreten. Andere Staaten haben dafür Aktionsgründungen auf der Grundlage abgeschlossen, dessen Friedensliebe auf einer besseren Grundlage beruht, als der Heißhunger der kapitalistischen Großmächte. Die Sowjetunion fühlt sich in der Rolle einer unvorhergesehenen Schönheit, die nicht billig zu haben ist. Wenn sie für Polen und Rumänien Garantien unterzeichnen soll, dann soll England das gleiche für den Fernen Osten tun. Die Zwischenfälle in Tientsin kommen den Mostauer Besprechungen sehr unglücklich, denn es droht der offene Konflikt zwischen England und Japan. In London und Paris haben die Kabinette ernste Beratungen durchgeführt, um zu erwägen, auf welcher Grundlage die Mostauer Verhandlungen weitergehen können. Der Abbruch wäre nicht nur peinlich, sondern eine eklatante Niederlage. Wenn er sich nicht umgehen läßt, muß ein neuer „Dreh“ gefunden werden, um die mißgestimmte öffentliche Meinung hinter sich zu führen. Was wäre einfacher, als wenn Deutschland schuld daran wäre, daß die Mostauer Verhandlungen scheiterten? So behauptet denn der Pariser „Excelsior“, Mostau würde, daß eine allgemeine Garantie für sämtliche Staaten erfolgen müsse, „die den Ambitionen des Dritten Reiches zum Opfer fallen könnten“. Dazu würden nach der Meinung des genannten Blattes auch Polen, Lettland, Estland, Ungarn, Bulgarien und Jugoslawien gehören, also solche Staaten, die mit der Achse verliert, in freundschaftlichen Beziehungen stünden, oder gar (wie Ungarn) dem Antikominternpakt angeschlossen sind. Immerhin, so meint der „Excelsior“, seien damit verwickelte Probleme aufgeworfen, für die der englische Unterhändler Strang keine Vollmachten besitze.

Zu solchen verzweifelten Ausreden greift man schon recht, um das etwaige Scheitern der Mostauer Verhandlungen zu bemänteln. Schon schreibt ein englisches Blatt, man solle lieber die englische Flotte verstärken, statt Geld an Polen zu geben. Trotzdem soll versucht werden, von dem Unternehmen zu retten, was sich für England retten läßt.

Neuer gewissenloser Lügenfeldzug der englischen Presse

Phantasien über angebliche deutsche Truppenbewegungen
Hirnverbrannte Gerüchte über eine Teilung der Slowakei

11 Berlin. In der englischen Presse tauchen seit einigen Tagen in verstärktem Maße bössartige Fehmeldungen auf, die sich mit angeblichen deutschen Truppenbewegungen in der Slowakei und im Protektorat Böhmen und Mähren beschäftigen. Auch am Montag wird diese alte Brunnenvergiftung, die offenbar auf Grund eines wohlüberlegten Planes und im Rahmen der allgemeinen Einreisungspolitik durchgeführt wird, fortgesetzt. So wird von zahlreichen Tanks, Panzerwagen und Transportfahrzeugen phantasiert, die durch Prag nach Osten marschieren, und bei Mährisch-Odrau wollen hunderte angeblich deutsche Reporter sogar nicht weniger als zehn Divisionen aufgespürt haben.

Von zutändiger deutscher Seite werden diese völlig unbegründeten Kombinationen, deren Spiel nur die weitere Verschärfung der vorhandenen Spannungen sein kann, auf das Schärfste zurückgewiesen. Daß es sich dabei eindeutig um eine neue gewissenlose Wache der englischen Einreisungspolitik handelt, geht schon daraus hervor, daß die Lügenfabrikanten gleichzeitig das hirnverbrannte Märchen antzischen, daß Deutschland und Ungarn angeblich die Teilung der Slowakei — die bekanntlich unter dem Schutze des deutschen Reiches steht — vereinbart hätten.

11 London. Ueber die Verhandlungen mit Sowjetrußland befragt, konnte Ministerpräsident Chamberlain im Unterhaus nur feststellen, daß die Verhandlungen andauern. Ferner mußte er zugeben, daß nicht so sehr die baltische Frage an den Schwierigkeiten in Mostau schuld ist. Obwohl Chamberlain sich außerordentlich vorsichtig ausdrückte wurde sein verblämter Hinweis auf das Fernost-Problem sofort verstanden.

Am 15. Juni, so erklärte Chamberlain, seien der französische und der britische Botschafter in Mostau sowie Mr. Strang von Molotov empfangen worden, dem sie die jüngsten englisch-französischen Vorschläge auseinandergesetzt hätten. Am 16. Juni habe eine weitere Besprechung stattgefunden. Im Laufe dieser Besprechung habe Molotov den britischen und französischen Vertretern gewisse Einwände der Sowjetregierung unterbreitet. Die Besprechungen dauerten immer noch an. Der Labour-Abgeordnete Dalton verlangte vor diesem öffentlichen Forum eine Mitteilung darüber, ob die dem britischen Botschafter in Mostau erteilte Möglichkeit, Schritt für Schritt Zugeständnisse zu machen, weitgehend genug sei. Chamberlain erwiderte in seiner Rede mit einer nachsagenden Phrase. So sei, so erklärte er, möglich, daß weitere Punkte aufgeworfen würden, die Rückfragen notwendig machten. Auf die Frage des konservativen Adams, ob sonst neben der baltischen Sache andere Schwierigkeiten bestünden, antwortete Chamberlain: „Ja, es gibt noch verschiedene andere Punkte“.

Man sagt Baltikum und meint den Fernen Osten!

Chamberlains unheimliches Eingeständnis
Das Dilemma der britischen Einreisungspolitik

11 Berlin. Zu der heutigen Chamberlain-Erklärung kam, was Augenblicklichen Stand der Mostauer Verhandlungen schreibt der „Deutsche Dienst“ in einem Eigenbericht aus London:

Die heutige Unterhausrede Chamberlains über die Mostauer Verhandlungen hat erneut das Mostauer Debakel der britischen Außenpolitik in das hellste Licht des öffentlichen Interesses gerückt. Zwar haben sich die Londoner Blätter in den letzten Tagen nicht mehr so ausführlich mit den Mostauer Verhandlungen befaßt — wohl aus Scham über ihre immer noch nicht in Erfüllung gegangenen, bis zur Langeweiligkeit heretotop wiederholten Prophezeiungen über den bevorstehenden Faktabschluss. Aber um so geschäftiger wurde hinter den Kulissen des Foreign Office und der publizistischen Einreisungszentralen in London das Mostauer Thema nach dem bekannten Motto erörtert: „Wie laß ich meinem Rind!“ Als besonders unangenehm und störend empfand man dabei die deutschen und italienischen Presseveröffentlichungen, die auf Grund der tatsächlichen Lage immer wieder mit Nachdruck auf die wahren Schwierigkeiten bei den Londoner Faktverhandlungen, nämlich die Frage der fernöstlichen Garantien hinwiesen. Man empfand diese Veröffentlichungen als so unangenehm, daß sich die Londoner Zeitungen offensichtlich auf höheren Wunsch nicht einmal polemisch mit ihnen auseinandersetzen und sich darauf beschränken, diese deutschen Presseäußerungen nur zum Teil ganz knapp und ohne jeglichen Kommentar zu verzeichnen.

Abschluß der NSDAP-Lagung in Northheim

Frontsoldaten und Jugend eng verbunden — Ansprache von Alfred Rosenberg

11 Northheim. Den Höhepunkt der NSDAP-Lagung bildete die Großkundgebung am Sonntagvormittag auf dem Röhlenanger, zu der 30 000 Volksgenossen in die kleine Stadt unweit des Harzes zusammengekömmt waren.

Der Gauamtsleiter der NSDAP, Staatsminister a. D. Spangemacher und Gauleiter-Stellvertreter Schmalz begrüßten die Kameraden und Ehrengäste. Reichskriegsopferführer Hanns Oberländer hieß insbesondere Reichsleiter Rosenberg, den berufenen Führer der nationalsozialistischen Weltanschauung und Stabsführer Hartmann Lauterbach willkommen. Die Anwesenheit von vieler junger Kameraden sei ein weiterer Schritt zur Verbindung der Frontgeneration des großen Krieges mit der zum Kampf um Deutschlands Zukunft reißt bereiten Jugend.

Der Reichskriegsopferführer und alle Anwesenden gedachten, während die Ehrenabordnungen präsentierten, die Nahnen sich senkten und das Lied vom Guten Kameraden erklang, der zwei Millionen Gefallenen des Weltkrieges.

Dr. Ley in Bukarest

Empfang auf dem Flughafen durch den rumänischen Arbeitsminister

11 Bukarest. Zur Teilnahme an der heute Dienstag mittag erfolgenden feierlichen Eröffnung der großen Ausstellung „Freude und Arbeit“ ist Reichsleiter Dr. Ley

Auch Chamberlain ist gewissermaßen diesem an die englische Presse ausgegebenen Stichwort gefolgt, indem auch er peinlich vermieden hat, im einzelnen dem britischen Volk zu verraten, warum denn nur die Verhandlungen in Mostau nicht weiterkommen. Er hat lediglich angegeben, daß es außer der Frage der Garantie für die baltischen Staaten noch beträchtliche Schwierigkeiten gibt, und damit also das behauptet, was jedermann längst weiß, was nur London offiziell nicht wahrhaben will, daß nämlich die Frage der Fernostgarantien den Unterhändlern in Mostau das meiste Kopfzerbrechen bereitet.

Es ist rührend zu sehen, wie lange nun schon der gute Name der baltischen Staaten von der britischen und französischen Presse dazu mißbraucht wird, das Mostauer Debakel der britischen Außenpolitik auf eine schamhafte und delikate Weise zu verhüllen. Keiner, der die Schliche und Methoden der britischen Einreisungspolitik einigermaßen kennt, hat jedoch auch nur den geringsten Zweifel daran, daß etwa die britische Außenpolitik strupplos genug wäre, um im Bedarfsfall die baltischen Staaten auch wieder ihren eigenen Willen in die britische Einreisungspolitik hineinzupressen. Albion hat noch nie nach dem Willen kleiner Völker gefragt, wenn es sie in seine imperialistischen und kapitalistischen Ziele einziehen wollte. Das Schicksal der schwergeprüften Arbeiter in Palästina ist gerade in diesen Tagen ein erneutes Beispiel dafür. Warum sollte es sich ausgerechnet durch Lettland, Estland und Finnland von dieser lang genug geübten Praxis abbringen lassen?

Man sagt Baltikum und meint den Fernen Osten. Den hier ist der wunde Punkt, wo alle britische Unterhändlerklänge und alle schön klingenden Phrasen und mündlichen Versicherungen der Dillbereitschaft abprallen an der unerbittlichen Haltung der sowjetrussischen Außenpolitik. Mostau beharrt auf seiner Forderung: es will die schriftliche Festlegung der britischen Weltandversprechungen im Fernen Osten im Falle eines Konfliktes mit Japan als Gegenleistung für seine Beteiligung an der britischen Einreisungspolitik.

Das aber ist die schwache Seite von John Bull: erhebt fürchtet man, daß ein britisches Weltandversprechen für Sowjetrußland im Fernen Osten die japanische Regierung in ihrer englandfeindlichen Haltung so sehr bekräften würde, daß der Ausbruch eines offenen militärischen Konfliktes nicht länger aufzuhalten wäre. Und zweitens, selbst wenn London die weitere Zulassung des Verhältnisses zu Japan in Kauf nehmen wollte: England könnte ja, selbst wenn es wollte, im Fernen Osten kein nennenswertes Unterstützung für Mostau leisten. Denn schon der letzte Tientsin-Vorfall beweis die ganze Schmach der britischen Position im Fernen Osten, die beziehungsweise in der britischen Presse in einem peinlich anmutenden Gemisch von wütenden Ausbrüchen, massiven Drohungen und lebenden Beschuldigungen an die Adresse Japans zum Ausdruck kommt.

In Mostau ist man offensichtlich realpolitisch genug, dieses Dilemma der britischen Außenpolitik klar zu erkennen. Mostau will sich eben nicht umsonst als Anwesenheit für Großbritannien auswirken hergeben, sondern verlangt insbesondere von Großbritannien das Prinzip der Gegenseitigkeit und zwar schriftlich! Gerade das aber ist London besonders peinlich!

Reichsleiter Alfred Rosenberg, der anschließend das Wort ergriff, ging in seiner Ansprache ebenfalls von dem großen Ringen des deutschen Volkes im Weltkrieg aus. Internationale Finanzmächte hätten die letzten in Europa vorhandenen Widerstände niederzulegen wollen, um die ganze Welt in einen einzigen Profitruß zu verwandeln. Dieses große Ringen sei 1918 nicht zu Ende gegangen, sondern habe sich über den ganzen Erdball verbreitet.

Der Wille zu einer vertieften Volksgemeinschaft sei das große Vermächtnis, das die Jahre 1914 bis 1918 der deutschen Nation überliefert, und wie hier in Northheim sich die Kameraden des Weltkrieges mit der deutschen Jugend vereinen, so sehe die ganze Volksgemeinschaft in einer Front, die heute schon unmittelbar sei von vielen Kämpfen und Opfern. Die große Prüfung unseres Volkes habe uns so als würdig erwiesen. Wir seien stolz darauf, Bannerträger einer neuen Zeit zu sein.

Den Abschluß der Kundgebung bildete ein Vorbeimarsch vor dem Reichskriegsopferführer und seinen Gästen.

am Montagabend von Berlin kommend in Bukarest eingetroffen. Dr. Ley wurde auf dem Flughafen von dem rumänischen Arbeitsminister Ralea, Generaldirektor Guinescu und Ehrenformationen der Staatsjugend empfangen. Dr. Ley trug sich am Montag abend noch in die offizielle Befehlshaberliste des königlichen Palastes ein und statierte anschließend dem Arbeitsminister Ralea im Arbeitsministerium einen offiziellen Besuch ab.